

## Drogenprävention an den Neutraublinger Schulen

Die **Ausgangssituation** für die Suchtprävention an den Neutraublinger Schulen stellte sich in der Vergangenheit wie folgt dar: Es wurden teilweise recht anspruchsvolle Aktionen und Projekte von engagierten Lehrkräften unternommen und es gab, wie im Fall der Realschule, auch bereits ein Gesamtkonzept für die Drogenprävention (s. Anlage). Zwischen den einzelnen Schulen und insbesondere deren Suchtbeauftragten fand ein Informationsaustausch oder eine Zusammenarbeit kaum statt. Ausnahmen bildeten die Suchtausstellung „Einfach menschlich“, die von sämtlichen Elternbeiräten der Neutraublinger Schulen im Herbst 2003 organisiert wurde, und die „Extratour Sucht“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums, die Klassen der Förderschule und der Realschule durchliefen.

Um die Drogenprävention zu optimieren, trafen sich die Suchtbeauftragten aller Schulen, die über Klassen der Sekundarstufe I verfügen (Hauptschule, Realschule, Förderschule und Gymnasium), im Oktober 2005 unter der Leitung der Streetworkerin Heidi Legl. Sie fassten aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre und des expliziten Wunsches von Eltern und Schülern nach einer besseren Unterstützung diese **Ziele**:

Die schulische Drogenprävention soll künftig durch die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Einrichtungen verstärkt und als grundsätzlicher Bestandteil der Schulentwicklung systematisiert werden. Dies bedeutet insbesondere, dass alle Schüler bestimmter Jahrgangsstufen, ihre Eltern und Lehrer miteinbezogen werden. Aktionen und Projekte, zum Beispiel Gespräche mit Ex-Usern, werden Schulart übergreifend organisiert. So wechseln sich die einzelnen Einrichtungen bei der Veranstaltung von Elternabenden zu suchtpreventiven Themen künftig ab.

Da Suchtbeauftragte an ihren Schulen als „Einzelkämpfer“ kaum etwas bewirken können, werden auch die Kollegien schulintern zum Thema „Drogenprävention“ fortgebildet. Die Lehrer verschiedener Schularten sollen dabei miteinander in Kontakt kommen. Dies ist bisher im bayerischen Schulwesen leider eher die Ausnahme als die Regel.

Durch Maßnahmen, die gegen den Missbrauch von Drogen gerichtet sind, und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit soll eine Bewusstseinsänderung in der Stadt Neutraubling - gerade zum Alkoholkonsum - in Gang gebracht werden. Unerlässlich erscheint aus diesem Grund auch die Kooperation mit politischen Parteien und der kommunalen Verwaltung. Im Mai 2005 waren die Suchtbeauftragten sämtlicher Neutraublinger Schulen zu Gast bei einem öffentlichen Diskussionsabend zum Thema „Sind Drogen in Neutraubling ein Problem?“. Dieser wurde von einer politischen Partei (CSU) organisiert und stieß auf ein sehr großes Interesse.

Die Vorstellung drogenpräventiver Aktionen und Programme muss auch über Neutraubling hinaus wirken, zum Beispiel über eine gezielte Pressearbeit, über regionale Lehrerfortbildungen und Tagungen zur Schulentwicklung und durch die Zusammenarbeit mit bestimmten Instituten der Universität Regensburg (z. B. Pädagogik, Didaktik der Biologie, Suchtmedizin).

Christian Eiblmeier,  
Suchtbeauftragter der Realschule Neutraubling

### Anlage:

- Alkoholprävention an der Hauptschule Neutraubling
- Das „Haus der Drogenprävention“, entwickelt von der Realschule Neutraubling
- diverse Zeitungsartikel über drogenpräventive Aktionen und Projekte an Neutraublinger Schulen